

# Litauen

Kai-Olaf Lang

2011 jährt sich zum 20. Mal die tragischen Ereignisse vom Januar 1991, als sowjetische Truppen den litauischen Sejm und den Fernsehturm von Wilna stürmten. 1991 steht aber auch für den Zerfall der Sowjetunion und die sukzessive Rückkehr Litauens in die internationale Gemeinschaft. Die generell positive Bilanz dieser Jahrestage, in der die Mitgliedschaft in EU und NATO von allen relevanten politischen Kräften als historische Errungenschaft gewürdigt wurde, beinhaltet aber auch kritische Elemente. Hierzu gehörten die weiter schwierigen Beziehungen zu Russland, Rückschläge durch die Wirtschafts- und Finanzkrise der letzten Jahre oder energiewirtschaftliche Abhängigkeiten. Mit Sorgen schauten manche Beobachter auch auf die Abkühlung der Beziehungen zu Polen – einem Nachbarn, der noch vor kurzem ein „strategischer Partner“ war, mit dem aber nicht zuletzt aufgrund von Differenzen um die Rechte der polnischen Minderheit handfeste Auseinandersetzungen ausgetragen wurden. Für die skeptische Reflexion der innenpolitischen Lage waren die offenen Worte von Staatspräsidentin Grybauskaitė exemplarisch, der zufolge man zwar die Freiheit gewonnen, es jedoch versäumt habe, diese durch die Festigung der Demokratie zu schützen.<sup>1</sup> Selbstbewusstsein gaben internationale Großereignisse, deren professionelle Realisierung das Prestige des Landes verbessern sollte. Dazu gehörten die Ausrichtung der Basketball-Europameisterschaften im Herbst 2011, der Vorsitz in der OSZE ab Januar 2011 oder die Abhaltung der Ministerkonferenz der Gemeinschaft der Demokratien Ende Juni/Anfang Juli 2011.

## **Engagement für die Östliche Partnerschaft, pragmatische Beziehungen zu Belarus**

Litauens Engagement in der östlichen Nachbarschaft hatte sich lange auf die Ukraine und Georgien konzentriert. Gegenüber beiden Ländern bringt sich die baltische Republik auch weiterhin aktiv ein. Mit Georgien wurde Ende 2010 ein neuer Aktionsplan für die Umsetzung der Litauisch-Georgischen Charta für Europäische und Euroatlantische Integration vereinbart. Vorrangiger Partner wurde jedoch in letzter Zeit Belarus. Dem autoritären Lukaschenko-Regime gegenüber verfolgte Wilna weiterhin einen pragmatischen Kurs. Bei diesem geht es einerseits nicht zuletzt um wirtschaftliche und energiepolitische Eigeninteressen.<sup>2</sup> Andererseits möchte Litauen bei aller Kritik an den Zuständen in Belarus die Souveränität des Nachbarlandes sichern und ein Abdriften Richtung Russland verhindern. Folglich war Wilna auch nach den manipulierten Präsidentschaftswahlen vom Dezember 2010 und anschließenden Repressalien gegen die Opposition gegen die Verhängung wirtschaftlicher Sanktionen.<sup>3</sup> Trotz dieser elastischen Haltung unterstützte Litauen nach wie vor die belarussische Opposition und die Zivilgesellschaft (Wilna beherbergt weiterhin die aus Minsk übergesiedelte Europäische Humanistische Universität, Oppositionelle erhalten Asyl). Eine in diesem Zusammenhang besonders peinliche Panne führte jedoch dazu, dass im Sommer 2011 der belarussische Bürgerrechtler Beljazki von den Behörden seines Heimatlandes arrestiert wurde, da litauische Stellen Bankdaten eines in Litauen gehaltenen Kontos übermittelt hatten. Auch wenn große

---

1 State of the Nation Address by H.E. Dalia Grybauskaitė, 07.06.2011, [www.president.lt](http://www.president.lt).

2 Vgl. Lithuania is consistently working more closely with Belarus, in: East Week, Nr. 36, 27.10.2010.

3 Lithuania is cautious regarding sanctions against Minsk, in: The Baltic Times, 02.-08.06.2011.

Konflikte ausblieben, waren die Beziehungen zu Russland weiterhin kompliziert. Historische Fragen (Litauen fordert Entschädigungen für die sowjetische Opposition, Russland bezichtigt Litauen der Zusammenarbeit mit Neofaschisten), energie- oder sicherheitspolitische Differenzen wurden durch jüngere Spezialfragen (Grenzverkehr für Kaliningrad) noch aufgeladen. Als der von Litauen per internationalem Haftbefehl wegen angeblicher Beteiligung an der blutigen Niederschlagung der litauischen Unabhängigkeitsbestrebungen Anfang 1991 gesuchte russische Ex-KGB-Oberst Michail Golowatow im Juli 2011 in Österreich nach kurzer Festnahme wieder freigelassen wurde, kam es zu einem diplomatischen Streit mit Wien.

### **Energie: Ein schwieriger Weg zur Unabhängigkeit**

Die Verbesserung der Energie- und Versorgungssicherheit blieb weiterhin ein zentrales Anliegen der litauischen Politik. Am 6. Oktober 2010 beschloss die Regierung eine nationale Energiestrategie, deren Hauptziel die Erlangung von „Energieunabhängigkeit“ bis 2020 ist.<sup>4</sup> Hierbei kam es zu einem größeren Konflikt mit Gazprom. Im Juni 2011 beschloss das litauische Parlament eine Novelle des Erdgasgesetzes, die eine konsequente Anwendung des Dritten Binnenmarktpakets und damit die eigentumsrechtliche Entflechtung von Transport, Be- und Vertrieb von Erdgas vorsieht.<sup>5</sup> Dies hätte eine Zerschlagung des bisherigen Monopolisten Lietuvos Dujos (dessen Hauptanteilseigner E.ON Ruhrgas und Gazprom sind) zur Folge und würde faktisch bedeuten, dass Gazprom ab 2014 die Kontrolle über die litauischen Transpipelines verliert.<sup>6</sup> Nach Beschwerden Litauens bei der Europäischen Kommission, dass Gazprom dem Land aus politischen Gründen Preisnachlässe verwehre, führte die Kommission im Herbst Kontrollen bei zahlreichen ost- und mitteleuropäischen Gasversorgern wegen möglichen Missbrauchs der Marktstellung durch. Zur Minderung der einseitigen Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen wurden weitere Großprojekte vorangetrieben: Das geplante Anlandeterminal für Flüssiggas in Klaipeda wurde zu einem „strategischen Objekt“ erklärt, was die Planungsarbeiten beschleunigen soll.<sup>7</sup> Mit Fragezeichen (Finanzierung; russische Pläne für ein Kernkraftwerk in Kaliningrad) versehen sind aber weiterhin Bau und Zeitplan des Nachfolgers für das 2009 stillgelegte AKW Ignalina. Immerhin wurde für den Meiler in Vysaginas mit dem Hitachi-Konzern ein strategischer Investor gefunden.

### **Die Eurozone: gedämpfter Beitrittsoptimismus bei wirtschaftlicher Erholung**

Der schwere Konjunkturerinbruch des Jahres 2009 ist überwunden, 2010 (mit 1,3% Wachstum) und 2011 (mit gut über 5%) waren für Litauen Jahre der wirtschaftlichen Gesundung. Die Erschütterungen in der Eurozone wurden mit Beunruhigung verfolgt, allerdings fehlte die ausgeprägte Angst vor einer politischen Zurücksetzung durch die Eurozoneländer, wie sie etwa in Polen gehegt wird. Für die gegenwärtige Ausnahmesituation sei es durchaus gerechtfertigt, so Litauens Staatspräsidentin, wenn die Euro-Länder ihre wirtschaftspolitische Koordination allein voranbrächten. Die Bildung einer Gruppe der Nicht-Euro-Staaten sei nicht notwendig. Angesichts der Ungewissheiten wurde die Euro-Einführung kontrovers diskutiert. Nicht der Euro, sondern eine verantwortliche Politik sei wichtig, erklärte Präsidentin Grybauskaitė. Auch Litauens Notenbankchef gab sich zurückhaltend und hielt die Übernahme der Gemeinschaftswährung (u.a. aufgrund von Inflationsdruck) frühestens im Jahr 2016 für möglich. Regierungschef Kubilius bekräftigte hingegen das Ziel, 2014 der Eurozone beizutreten.

---

4 Government of the Republic of Lithuania: National Energy Strategy, Vilnius, 06.10.2010, [www.enmin.lt](http://www.enmin.lt)

5 Lithuanian Parliament: Gazprom should lose its pipelines in Lithuania, in: *The Baltic Times*, 07.-13.07.2011.

6 Lithuania sets 2014 deadline for gas-market reform, in: *The Baltic Course*, 31.10.2011.

7 Lithuania lists LNG terminal as project of strategic importance, in: *The Lithuanian Tribune*, 14.07.2011.